

# Wo Thailand





# in der Blüte steht

RUHEPOL An der mehr als tausend Kilometer langen Südküste des Golfs von Thailand (zwischen Bangkok und Malaysia) finden sich unzählige stille Strände, aber keine Hotelkomplexe.

# Einsame Strände, sagenhafte Landschaften – das suchen alle Touristen und finden doch nur ihresgleichen. Aber es gibt sie noch: Flecken in Thailand ohne Menschenströme. Eine Reise in Sequenzen. Text *Rahel Zingg*

*Sequenz «Transport vom Flughafen zu unserer ersten Destination»:* Alarm im Reisebus. Unsere thailändische Guide Nemo (engagiert von der Tourismusorganisation Local Alike) telefoniert. Sie spricht eilig mit ihren Kolleginnen. Diskutiert. Es kann nur mit unserer Reisegruppe zu tun haben, sonst wäre die Stimmung nie so hektisch. Wir sind nämlich jetzt ihre oberste Priorität. Und ja, Tatsache: Sie bestellt Messer, versucht die so schnell wie möglich aufzutreiben. Unter Hochdruck. Gar nicht so einfach. Gegessen wird hierzulande nämlich nur mit Löffel und Gabel. Aber jemand aus unserer Reisegruppe hat beim ersten gemeinsamen Essen ganz beiläufig (und völlig wertfrei) erwähnt, wie speziell das sei. In der Schweiz benutzten wir Messer, um unsere Mahlzeiten zu zerkleinern. Am nächsten Tag wird jeder und jede von uns ein eigenes Messer geschenkt bekommen. Nur so als Beispiel, wie aufmerksam die Thailänderinnen und Thailänder gegenüber den Wünschen der Touristen und Touristinnen sind. Messer gesagt, Messer besorgt. Gut behütet fahren wir zu unserem Resort in Phatthalung.

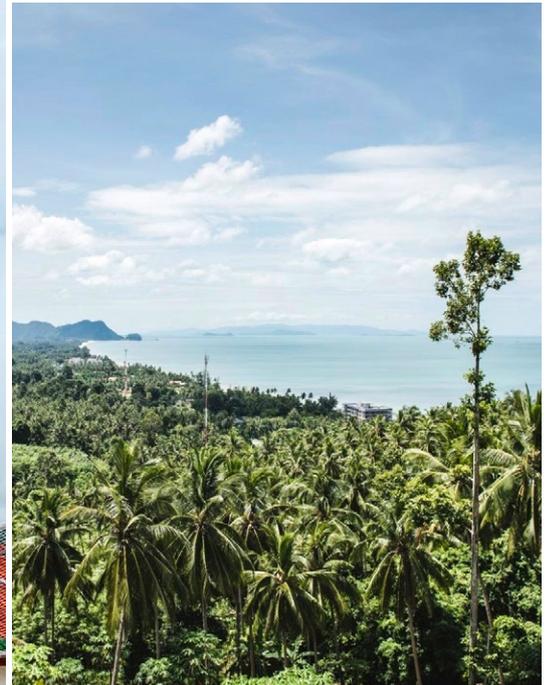
*Sequenz «Das Wasser im See Thale Noi»:* Unser Resort befindet sich im Feuchtgebiet Thale Noi und am Songkhla-See, dem grössten Binnenmeer in Südostasien. Schwimmen ist allerdings verboten. Der südliche Teil der Region Phatthalung macht alle Tagträume wahr, mit denen man sich in den vergangenen 24 Stunden wach gehalten hat (davon: Zürich–Bangkok, elf Stunden Flug. Bangkok–Hat Yai, anderthalb Stunden Flug. Hat Yai–Phatthalung, zwei Stunden Autofahrt). Der Jetlag ist zwar noch nicht überstanden, wenn man nach einer Nacht dort wieder aufwacht. Die Aussicht auf den weiten See, direkt vor der Balkontüre unseres Bungalows, putscht uns aber mit Vorfreude etwas auf. Wie an jedem Morgen hat sich ein schwülwarmer Schleier über das Land gelegt. Die Luft fühlt sich auf der Haut an wie eine Aloe-vera-Lotion. Um sechs Uhr früh machen wir uns auf den Weg,

besteigen das lange Holzboot, denn der Plan ist: mitten auf dem See, umringt von Lotusblüten, den Sonnenaufgang zu bestaunen. Wir gleiten los. Mit sicherer Hand rudert der Steuermann das schwankende Boot. Weg von dem kleinen Hotelresort, vorbei an wackeligen Holztürmen, die aus dem Wasser ragen und von Einheimischen für den Fischfang konstruiert wurden – dem Horizont entgegen. Der Moment der Stille, dieses äusserst flüchtige Glück im Land der knatternden Motoren, scheint auf eine kleine Ewigkeit gedehnt. Bangkok mit seinen acht Millionen Einwohnern, der ganze Rest der Welt – all das scheint weit weg. Und hier kommt die Sonne. Sobald sie den Orangeschleier abgelegt und ihre herkömmliche Farbe angenommen hat, brettern wir los. Motor an. 450 Quadratkilometer Feuchtgebiet gilt es zu befahren. Auf einer solchen morgendlichen Rundfahrt werden einem Wasserbüffel versprochen, diverse Vogelarten und pinke Lotusblüten, so weit das Auge reicht. Das Versprechen wird gehalten.

*Sequenz «Transport vom Naturreservat in Phatthalung in die Grossstadt Nakhon Si Thammarat»:* Es geht weiter auf unserer Reiseroute, und zwar in die Hauptstadt der Region, Nakhon Si Thammarat. Unser Busfahrer freut sich jedes Mal, wenn wir uns vor dem Minivan besammeln. «Sawadi ka» (Guten Tag). Das Smartphone wird unmittelbar gezückt. Wir werden vor den Minivan dirigiert, um dort für eine Reihe von Gruppenfotos zusammenzustehen. «Kop kun ka» (Danke). «Mai pen rai» (Gern geschehen). Strahlendes Lächeln (universell absolut für alle verständlich). Wir fahren los. Der Fahrer behält die Lippen dabei zu einem zufriedenen und ganz seligen Schmunzeln geformt. Ein voller Erfolg war das.



URSPRUNG Der Tempel (Wat) Phra Mahathat in der Provinzhauptstadt Nakhon Si Thammarat ist einer der ältesten des Landes.



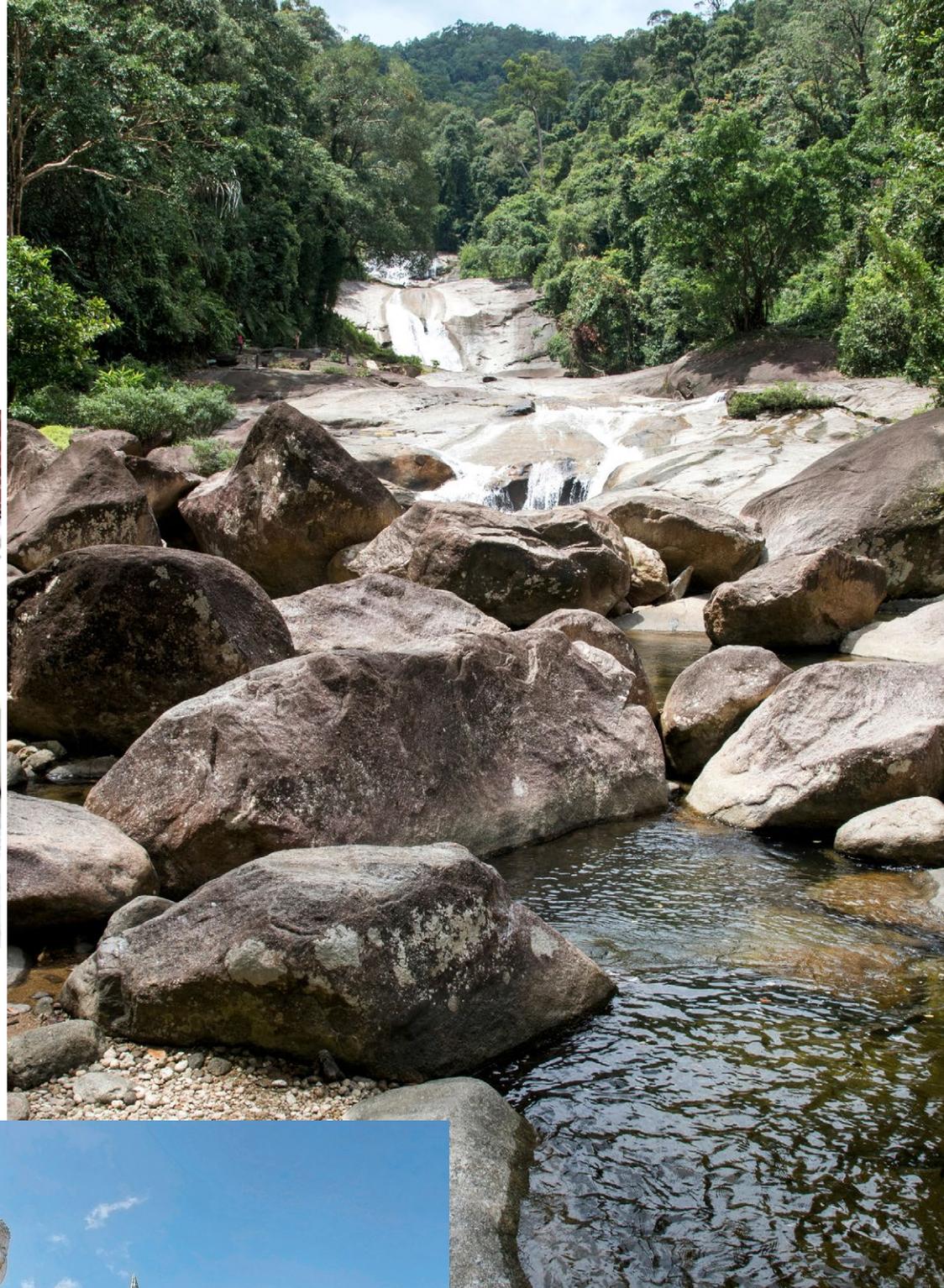
LONELY PLANET Das Hinterland des Südostens von Thailand ist hügelig, dicht bewachsen – und vor allem vom Massentourismus verschont geblieben.



FRÜHE VÖGEL Um die Fischer in Phatthalung bei der Arbeit beobachten zu können, muss man in der Regel sehr zeitig aufstehen. Lohnt sich aber. Auch wegen des Sonnenaufgangs.



**RESPEKT** Der gilt, auch wenn der Tempel in Nakhon Si Thammarat für alle, inklusive Touristen und Touristinnen, geöffnet ist.



**NATURSCHUTZ** Das erste von fünf Plateaus des Khao Luang – höchster Berg im Süden (1835 Meter) – im gleichnamigen Nationalpark.



**STEINPARK** Mehr als 95 Prozent der Thailänderinnen und Thailänder sind Buddhisten – auch in Nakhon Si Thammarat huldigt man der Religion mit imposanten Bauten.

*Sequenz «Der Wasserfall im Nationalpark Khao Luang»:* Wir fahren für einen Moment zurück in die Zivilisation. Ein zweistündiger Weg liegt zwischen dem Meer aus Lotusblüten in Phatthalung und der grössten Stadt im Gebiet, Nakhon Si Thammarat. Einer der ältesten Tempel des ganzen Landes steht hier in der Grossstadt. Dessen 74 Meter hoher Chedi (eine Art Turm), Chedi Phra Borommathat, ragt aus dem Gemäuer empor. Um den grossen herum: 173 kleinere. Die jeweils vier Quadratmeter grossen Türmchen schlucken jedes Geräusch. Nach dem Besuch im bedächtig stillen Betonwald verlassen wir die Stadt wieder. Nächster Halt und eine Stunde entfernt ist: die Promlok Community. Diese Gemeinschaft lebt am Fusse des Berges Khao Luang und organisiert Wanderungen durch den gleichnamigen Nationalpark. Wir wandern los. Luftfeuchtigkeit: hoch. Wir werden gelockt mit dem Versprechen eines Wasserfallbeckens, in das wir anschliessend springen dürfen. Das ist aber nun mal Natur pur und gefüllt mit kleinen Fischen, die ganz wild darauf sind, uns von allfälligen abgestorbenen Hautschüppchen zu befreien. Zu viele übermotiviertere Fische.

*Sequenz «Transport vom Nationalpark an den Strand»:* Das grosse Blau. Wir haben den Pazifik schon von Weitem von einer erhöhten Landstrasse aus sehen können. Und nun fahren wir den Weg zum Beach-Resort hinunter. Wir bremsen ab. Ein Rudel Affen versperrt die Durchfahrt. Wir müssen langsam zwischen ihnen durchmanövrieren. Kleine, grosse, sitzende, gemächlich schlendernde und über die Schulter zu uns zurückblickende – aber alle vollkommen unbeeindruckt. Ganz gelangweilt schauen sie uns an. Ich schwöre, einen habe ich mit den Augen rollen sehen. Tsss, Touristen. Ja, ja – willkommen, whatever...

# «Man soll das Land entdecken und mit den Einheimischen sprechen.»

Thon Thamrongnawasawat,  
Meeresbiologe und Naturschützer

*Sequenz «Der Golf von Thailand» (Khanom):* Wir sind am Strand. Und: wir sind tatsächlich alleine. Es gibt sie also noch. Die Strände, an denen sich nicht Liegestuhl an Liegestuhl an Liegestuhl reiht. Die Orte, die der Massentourismus noch nicht durchzogen hat. Die leeren Sandbuchten sind jedoch nicht Khanoms Hauptattraktion. Im Golf von Thailand tummeln sich nämlich rosafarbene Delfine. Die Tiere kommen dunkelgrau gefärbt auf die Welt und verändern anschliessend ihren Teint – von Weiss (Australien) über Rosa (Thailand) bis zu helleren Graustufen (Südafrika). Wir mieten uns noch einmal eines dieser langen Boote mit Fahrer. Wir schweben die Küste Khanoms entlang, vorbei an einsamen, bewaldeten Buchten, scheinbar schwimmenden Felsen. Die Sonne sticht. Richtigerweise haben wir uns für ein Boot mit Überdachung entschieden. Das Zeitgefühl haben wir verloren. Fünfzehn Minuten? Eine halbe Stunde? Irgendwann schaltet unser Kapitän den Motor aus und stellt sich auf die Zehenspitzen. Er beobachtet angestrengt das Meer. Hier ist Delfinzone. Wir haben Glück! Es dauert nicht lange, da blitzt die erste rosa Rückenflosse aus dem Wasser hervor. Und kurz darauf auch die seiner Begleitung. Ein unwirklicher Moment.

*Sequenz «Zwischenhalt am Traumstrand»:* Die Delfine haben ihre Bucht verlassen. Seit sie aufgetaucht sind, tauchten auch immer mehr andere Boote, beladen mit anderen Schaulustigen, auf. Dass sich die beiden von all diesen sie umkreisenden Motorschiffchen bedrängt fühlten – verständlich. Der Freude weicht Bedrückung. Da ist er wieder: der Nachgeschmack des Tourismus. Vor lauter authentischen Dörfern,

Land- und Gesellschaften hatten wir ihn beinahe vergessen. Die Affen haben schon einen Punkt. Es ist nicht alles toll an uns. Nach der Hälfte des Rückweges werfen wir den Anker. Wir halten vor einer Minibucht und waten vom Boot aus Richtung Strand. Ein wenig Abkühlung, ein wenig im Sand liegen. Ganz alleine, fühlen wir uns für einen Moment völlig vom Rest der Welt abgeschnitten. Und dann der Gedanke: Wem schaue ich nun zu, wem höre ich zu? Über wen rege ich mich auf? Ist ja kein Mensch in der Nähe. Schön. Hier werden wir nicht gestört und stören auch niemanden. Auch keine Affen. Auch keine Delfine. ●

## Wie Sie den strömenden Massen entkommen

### ORGANISATION

**LOCAL ALIKE** Die thailändische Reiseorganisation setzt auf nachhaltige Betriebe und fördert lokale Ressourcen, indem sie ihre Touren abseits abgetretener Pfade anbietet. [localalike.com](http://localalike.com)

### HOTELS

**SRI PAKPRA ANDACURA BOUTIQUE RESORT** Mitten im Sumpfgebiet Thale Noi und jeder Bungalow mit Terrasse zum Wasser hin (Schwimmen im See verboten, dafür gibts einen Pool). DZ ab Fr. 75.–. [andacura.com/sripakpra.html](http://andacura.com/sripakpra.html)

**SICHON CABANA BEACH RESORT** Sympathischer Familienbetrieb in Khanom mit Zimmern direkt am Strand oder solchen mit direktem Poolzugang vom Balkon aus. DZ ab Fr. 85.–. [sichoncabana.com](http://sichoncabana.com)

### WISSEN

**VOKABULAR** In Thailand ist der Empfang überall freundlich. Wenigstens ein paar Worte, um sich zu verständigen und sich zu bedanken, sollte man kennen (Frauen setzen jeweils die Silbe «ka» ans Ende, Männer «krap»): «Sawadi ka/krap» (Hallo), «Tschok dii ka/krap» (Tschüss, viel Glück), «Kop kun ka/krap» (Danke), «Kho thot ka/krap» (Entschuldigung).

### ANREISE

**THAI AIRWAYS** Flug von Zürich nach Bangkok: ca. 11 Stunden, ab Fr. 470.–. Flug von Bangkok nach Hat Yai in Südthailand: ca. 1,5 Stunden, ab Fr. 85.–. Preise können je nach Saison variieren. [thaiairways.com](http://thaiairways.com)

### SPENDEN

**OCEANCARE** Wenn wir nun schon die kleinen Delfine anpreisen, sollten wir uns auch dafür einsetzen, dass es ihnen gut geht. Mit einer Spende an die Organisation, die sich dem Schutz der Ozeane und deren Bewohner verschrieben hat. [oceancare.org](http://oceancare.org)



**FLIPPER IN ASIEN** Die rosafarbenen Delfine heißen eigentlich *Sousa chinensis* (Chinesischer Weißer Delfin) und tummeln sich vor Khanom.



**HOT** Die Bezeichnung «scharf» hat bei thailändischem Essen in Thailand selbst noch einmal eine ganz andere Bedeutung.



**DIE WELT AUF STUMM** Auf dem Binnengewässer Thale Noi wimmelt es von Fischern, Lotusblüten, Wasserbüffeln und Vögeln – und es ist dennoch ein Ort der absoluten Ruhe.